

# Interview:

## "Gandhi hat unser Land gespalten!"

"All the News  
That's Fit to Print"

# The New York Times.

LATE CITY EDITION

Increasing circulation and today  
more and more tomorrow.  
Telephone News-Talk-Box, 10, 100, 5  
Supplies News-Box—Box 20, 100, 5  
For 5, 5 News-Box News-Box 5

VOL. XCVII No. 227

NEW YORK

NEW YORK, SATURDAY, JANUARY 31, 1948

THREE CENTS

## GANDHI IS KILLED BY A HINDU; INDIA SHAKEN, WORLD MOURNS; 15 DIE IN RIOTING IN BOMBAY

All Britain Honors Gandhi; Truman Deplores Tragedy



MOHANDAS K. GANDHI

The New York Times

### THREE SHOTS FIRED

Slayer Is Seized, Beaten  
After Felling Victim  
on Way to Prayer

### DOMINION IS BEWILDERED

Nehru Appeals to the Nation  
to Keep Peace—H. S. Conard  
Assisted in Capture

By ROBERT TRUMBULL

Special to The New York Times

NEW DELHI, Jan. 30.—Mohandas K. Gandhi was killed by an assassin's bullet today. The assassin was a Hindu who fired three shots from a pistol at a range of three feet.

The 78-year-old Gandhi, who was the one person who held dissonant elements together and kept some part of unity in this turbulent land, was shot down at 5:15 P. M. as he was proceeding through the Birla library grounds to the pergola from which he was to deliver his daily prayer meeting.

"Das Licht ist aus unseren Leben gegangen", gestand Ministerpräsident Nehru damals in einer Rundfunkansprache. Vor 50 Jahren, am 30. Januar 1948 fiel Mahatma Gandhi einem Mordanschlag rechtsradikaler Hindus zum Opfer. Indien und die Welt waren schockiert. Kilometerlang war der Zug der Trauernden, die von dem kleinen Mann im Lententuch auf seinem letzten Weg zur Verbrennungsstätte am Yamuna-Fluß Abschied nahmen. Die Regierung erklärte den 30. Januar als "Tag der Märtyrer" zum nationalen Feiertag. Heute steht in jeder indischen Stadt mindestens ein Gandhi-Denkmal. Politiker sonnen sich gern in Gandhis Andenken, seinen Worten und Ideen aber haben die meisten längst abgeschworen. Mahatma Gandhi wurde zur Ikone verbrämt, die man verehren und mißbrauchen kann.

Die Mörder, fünf Freunde aus dem südindischen Pune, haben sich niemals an Gandhis Kampf gegen die Kolonialherrschaft beteiligt. Sie wuchsen im brahmanischen Milieu radikaler Hindu-Interessenverbände auf. Ihr fanatischer Zorn richtete sich weniger gegen die Briten, denn auf den Islam und die Araber. In den vierziger Jahren traten sie dem Kampfbund 'Hindu Mahasabha' (Großvereinigung der Hindus) bei,

weil ihnen die traditionsreiche Hindu-Vereinigung RSS zu unpolitisch war.

Heute leben noch zwei der Attentäter. Der 78-jährige Bruder des Todesschützen, Gopal Godse, bewohnt ein bescheidenes Apartement in der Altstadt von Pune. Er empfängt Besucher inmitten von Götterstatuen, Erinnerungsfotos und Trophäen, die Großindien (Adhand Bharat) darstellen: Landkarten, die ein Indien zeigen, das auch Pakistan, Bangladesh, Sri Lanka und Burma umfaßt. In einer leeren Vitrine steht eine silberne Urne. Darin hebt Gopal Godse die Asche seines Bruders auf, um sie, dessen Wunsch gemäß, "eines Tages" im Fluß Indus verstreuen zu können. Nach seiner Haftentlassung verfolgte Gopal Godse eine selbstgestellte Aufgabe: Die Öffentlichkeit über die Wahrheit aufzuklären. Er publizierte bislang zwei Bücher und zahlreiche Zeitschriftenartikel zum Attentat auf Gandhi. Über seine eigene Rolle schweigt sich der Zeitzeuge allerdings hartnäckig aus. Freimütig räumt er ein, er und seine Freunde hätten vor Gericht auch zu Schutzbehauptungen gegriffen. Die ganze Wahrheit über das Attentat auf Gandhi wird also vermutlich nie ans Licht kommen. Mit Godse sprach Rainer Hörig.

### Sie waren in der 'Hindu Mahasabha'-Partei organisiert. Was sind deren Ziele?

Ich bin immer noch Mitglied der 'Hindu Mahasabha'. Die Partei ist noch lebendig, auch wenn sie keine große Gefolgschaft mehr hat. Wir wollen die Teilung rückgängig machen und unseren heiligen Fluß Indus zurückgewinnen. Sehen Sie, vor der islamischen Invasion waren wir doch alle Hindus, schon vor 5.000 Jahren. Die Geschichte der Muslime beginnt erst mit dem Propheten Mohammed. Warum aber erkennen die Muslime nicht an, daß ihre Ahnen Hindus waren? Man muß den Muslimen nur ihren blinden Glauben nehmen. Dann werden sie wieder zu wahren Indern. Stattdessen gewährt ihnen die Regierung Sonderrechte wie etwa ein eigenes Familiengesetz. Der Islam ist nichts weiter als eine Waffe des arabischen Nationalismus. Im Namen des Islam wollen die Araber ein Land nach dem anderen vereinnahmen. Einen Teil Indiens haben sie schon geschluckt - Pakistan.

### Im Dezember 1992 zerstörten Hindu-Nationalisten in Ayodhya eine Moschee, um an ihrer Stelle wie einst einen Hindutempel bauen zu können. Das ganze Land wurde von Unruhen erfaßt, die mehrere tausend Menschenleben kosteten. Sie behaupten, alle indischen Moscheen seien früher Hindutempel gewesen?

Selbstverständlich. Nicht nur die Moscheen in Ayodhya, Varanasi, Mathura, auch das weltberühmte Taj Mahal ist eigentlich ein Tempel. In den Ornamenten an den Wänden finden Sie Hindusymbole wie Kokosnüsse und Mangoblätter. Aber die Moscheen sollten nicht zerstört, sondern in Hindu-Tempel zurückverwandelt werden. Sie könnten als Umerziehungsanstalten für Muslime dienen, damit diese lernen, wie man mit Hindus zusammenlebt. Wer hat denn Barbar, dem Erbauer der Moschee in Ayodhya, erlaubt, Indien zu überfallen und unsere Tempel zu schänden? Niemand, das Schwert gab ihm die Macht, und nur das Schwert kann ihn und seine Leute stoppen!

### Welche Rolle spielten sie im Freiheitskampf gegen Großbritannien?

In der Schule trugen wir alle aus Protest die Gandhi-Kappe auf dem Kopf. Danach ging ich zum Militär, ich diente im britischen Irakkorps. Unser Parteichef Veer Savarkar riet, wir sollten uns im Kampf stählen. Im entscheidenden Moment wußten wir schon, auf wen wir die Waffe zu richten hätten.

### Warum haben Sie und Ihr Bruder Mahatma Gandhi getötet?

Gandhi hat Indien nicht die Freiheit gebracht. Die Freiheitsbewegung begann lange vor ihm, spätestens mit der Rebellion indischer Soldaten in der Kolonialarmee im Jahr 1857. Viele unterschiedliche Gruppen nahmen an dieser Bewegung teil. Gandhi verurteilte die Bomben- und Mordanschläge der bewaffneten Revolutionäre und hinderte damit das Volk daran, sie zu unterstützen. Gandhis Verdienst war, das Land zu spalten. Um für Indien die Freiheit zu erlangen, beschwor er die Bruderschaft zwischen Muslimen und Hindus. Als dieses Ziel 1947 erreicht war, forderten die Muslime ihren Anteil, einen eigenen Staat Pakistan. Noch im selben Jahr aber besetzte Pakistan Teile von Kashmir. Delhi beschloß daraufhin, die Aufteilung der von den Briten zurückgelassenen Staatskasse hinauszuzögern, um Pakistan zum Rückzug zu zwingen. Gandhi aber bestand darauf, daß die Pakistaner die ihnen zustehenden 550 Millionen Rupien erhielten, und er trat sogar in den Fastenstreik, um die Regierung zur Auszahlung zu zwingen. Das war der Tropfen, der für uns das Faß zum Überlaufen brachte.

### Wie haben Sie das Attentat vorbereitet und ausgeführt?

Wir waren fünf Freunde, konspirativ auf ein gemeinsames Ziel eingeschworen. Es gab keinen großen Plan, kaum Vorbereitungen, denn wir waren ja Amateure, mußten also aus Erfahrungen lernen. Auf getrennten Wegen reisten wir von Pune aus in die Hauptstadt und erkundeten zunächst die Sicherheitsvorkehrungen für Gandhi. Am 20. Januar sollte einer von uns eine Bombe in die Gebetsversammlung werfen und die Verwirrung nutzen, um Gandhi zu er-

schießen. Doch die Bombe explodierte nicht, unser Freund wurde gefaßt. Nun hieß es, rasch zu handeln, bevor die Polizei die Verschwörung aufdeckt. Mein Bruder Nathuram entschloß sich, das Attentat am 30. Januar im Alleingang durchzuführen. An jenem Abend waren 53 Polizisten im Dienst, um Mahatma Gandhi zu schützen. Aber es gab keine Durchsuchungen am Eingang, das war unser Glück.

### Was geschah nach den tödlichen Schüssen?

Nathuram hob die Hände und rief: 'Polizei, Polizei!' Er ließ sich widerstandslos festnehmen. Innerhalb einer Woche wurden ich und die anderen beiden in Pune verhaftet. Wir erhielten ein faires Gerichtsverfahren. Das Gesetz sah nur zwei Strafen vor: Tod oder lebenslängliche Haft. Mein Bruder und Narayan Apte wurden noch im selben Jahr gehängt, wir drei anderen erhielten lebenslänglich. Ich kam nach 18 Jahren Haft wieder frei. Außer mir lebt nur noch der Bombenwerfer Madan Lal Pahwa.

### Die 'Rashtriya Swayamsevak Sangh' (RSS), die Mutter aller nationalistischen Hindu-Organisationen, distanziert sich vom Attentat auf Gandhi. In jüngster Zeit wurde Gandhis Portrait sogar auf RSS-Veranstaltungen gesehen. Nathuram und Sie waren doch auch Mitglieder in der RSS?

Der Sangh ist eher eine kulturelle, als eine politische Organisation. Nathuram und ich haben unsere Mitgliedschaft nicht aufgegeben, warum auch? Die Distanzierung ärgert mich, es hätte dem RSS doch gut angestanden, sich mit ganzem Herzen zu dieser mutigen Tat zu bekennen! Aber darüber muß der RSS selbst entscheiden.

### Indien steht kurz vor allgemeinen Wahlen, wahrscheinlich auch vor einem Regierungswechsel. Der vom RSS stark beeinflussten Hindu-Partei BJP werden gute Chancen eingeräumt, stärkste politische Kraft im neuen Parlament zu werden. Sehen Sie sich am Ziel Ihrer Wünsche?

Unter einer BJP-geführten Regierung wird Indien wieder stark sein. Ihre Aufgaben wären, die Autonomierechte für Kashmir zu streichen und im Landesteil Jammu wieder Hindus anzusiedeln. Die ganze Grenze zu Pakistan müßte durch die Ansiedlung einer ausschließlich hinduistischen Bevölkerung gesichert werden. Die Konflikte um die Tempel in Mathura und Varanasi kann das Volk allein entscheiden. Wir erwarten von der BJP keine Hilfe beim Wiederaufbau der Tempel. Aber wenn die Regierung die Moscheen schützt, dann muß das Volk wie im Unabhängigkeitskampf vor 50 Jahren Widerstand leisten!

### Warum wurde Gandhi kein Friedensnobelpreis verliehen?

Dieser berechtigten Frage ging jüngst ein Rundfunkreporter der BBC nach. Der derzeitige Direktor des Nobel-Institutes bestätigte die Vermutungen des BBC-Mannes, daß nämlich die Preise früher nur an US-Amerikaner und Europäer gingen - sieht man von einem Argentinier ab -, daß damals sehr eurozentristisch und pro-britisch gedacht wurde. Man habe die Engländer offensichtlich nicht verprellen wollen. Beweise dafür gebe es jedoch nicht, da keine Sitzungsprotokolle geführt worden seien. Die Möglichkeit zu einer nachträglichen Verleihung gebe es heute nicht mehr. Gandhi sei mehrfach nominiert worden und mindestens dreimal in die engere Auswahl gekommen - nämlich 1937, 1947 und 1948.

Ludmilla Tüting